

Kreditbewilligung auf Kriegsfonds.

Wie der Magistrat berichtet, sind bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1915 die von der Stadtverordneten-Versammlung zu Kriegsausgaben bewilligten 24½ Millionen Mark ausgegeben worden. Die Ausgaben für Familienunterstützungen, die städtischen Zuschüsse und die Beiträge an die Zentralsammlung für Kriegsfürsorge für das Rechnungsjahr 1916 wurden besonders bewilligt, sie werden in auferetatmäßiger Rechnung bestritten und betragen vom 1. April bis 31. Dezember 1916 rund 22½ Millionen Mark.

In den erwähnten 24½ Millionen sind die Vorschüsse und Ausgaben für Lebensmittelbeschaffung, für welche die Stadtverordneten bis zum Ende des Rechnungsjahres 1915 6 Millionen vorschussweise bewilligten, nicht inbegriffen. Mit Ende Dezember 1916 ist für diese Vorschüsse der Betrag von 10 Millionen überschritten. Von Kriegsbeginn bis 1. Januar 1917 betragen die Ausgaben für Lebensmittelbeschaffung 63.4 Millionen, die Rückennahmen 53.3 Millionen, so daß beim Jahresbeginn 1917 ein Vorschuß von 10.1 Millionen verblieb. Davon sind f 105 000 Mark Verwaltungsausgaben aller Art inbegriffen. Die Gesamtausgabe von Kriegsbeginn an betrug für Kartoffeln 9 852 000 Mark, Mehl 24 204 000 Mk., Butter und Speisefette 6 489 000 Mark, Landesprodukte 16 283 000 Mk., Fleischwaren 4 021 000 Mk., Beteiligung an Kriegsgesellschaften 327 000 Mk. Es ergibt sich die Notwendigkeit, den bisherigen Kredit um weitere 6 Millionen zu erhöhen. Aus den Krediten sind auch Ausgaben zur Unterstützung gemeinnütziger Veranstellungen zu bestreiten. Mit Zustimmung der Kriegskommission wurden dafür 244 350 Mk. bewilligt. In der letzten Zeit hat der Magistrat über Gesuche auf Beihilfen von insgesamt 45 000 Mark entschieden, die noch der Zustimmung der Kriegskommission bedürfen. Für 1916 sind Gesuche um Bewilligung von weiteren 60 000 Mark zu erwarten. Zum Etat 1917 will der Magistrat die Bewilligung der besonderen aus Kriegsfonds zu bestreitenden einmaligen Unterstützungen bei den einzelnen Titeln der Ausgabe zusätzlich beantragen.

Zum Betriebe der Bekleidungsstelle mußte ein Vorschuß bewilligt werden, aus dem bis zum 31. Dezember 1916 45 000 Mark entnommen worden sind. Die monatlichen Kosten stellen sich auf 14 000 Mark, davon 10 000 Mark für Besoldungen. Für Ankauf und Herstellung getragener Kleidungsstücke dürften monatlich etwa 3000 Mark erforderlich sein. Bis zum nächsten Bericht ist mit einer Inanspruchnahme des Kriegsfonds durch die Bekleidungsstelle im Betrag von 150 000 Mark zu rechnen.

Es werden folgende Bewilligungen verlangt: 6 Millionen Mark für Lebensmittel, 105 000 Mark für die Hilfskasse, für gemeinnützige Veranstellungen und Ausgaben, 150 000 Mark für die Zwecke der Bekleidungsstelle.